

#Gesetz und Gnade

Es scheint, als ob wir zu weit von unserem Thema abgeschweift wären. Doch die Frage des Gehorsams, die durch den ersten Vers des vierten Kapitels aufgeworfen wurde, ist so wichtig, dass es notwendig war, sich grundsätzlich damit auseinander zu setzen. Wenn Israel berufen war, zu „hören“ und zu „tun“, wie viel mehr wir, die so reich gesegnet sind, ja, gesegnet „mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern in Christus“! (Eph 1,3). Wir sind sogar berufen zum Gehorsam Jesu Christi, wie wir in 1. Petrus 1,2 lesen: „auserwählt nach Vorkenntnis Gottes, des Vaters, durch Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Blutbesprengung Jesu Christi“. Wir sind zu demselben Charakter des Gehorsams berufen, der das Leben unseres Herrn selbst kennzeichnete. In ihm gab es freilich keine hindernden Einflüsse, wie sie leider in uns allen vorhanden sind. Aber der Charakter des Gehorsams ist derselbe. Das ist ein erhabenes Vorrecht. Wir sind berufen, in den Fußstapfen Jesu zu wandeln. „Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist“ (1. Joh 2,6). Und wenn wir nun seinen Weg überdenken, sein Leben betrachten, so finden wir einen Wesenszug, der in besonderer Weise mit dem fünften Buch Mose in Verbindung steht. Ich denke an die Art und Weise, wie der Herr stets das Wort Gottes anwandte und den Gehorsam praktizierte. In diesem Buch nehmen die Aussprüche Gottes einen breiten Raum ein, als die einzige Richtschnur und die einzige Autorität für den Menschen. Gott befasst sich mit kleinen Dingen genauso wie mit großen. Er zeigt den Menschen in allen Umständen und Lagen des Lebens einen Weg. Und wir können sagen, dass gerade die Art und Weise, in der das fünfte Buch Mose Nachdruck auf die Aussprüche Gottes und die Pflicht eines unbedingten Gehorsams legt, ihm seinen besonderen Reiz verleiht. Die Zeit, in der wir leben, ist dadurch gekennzeichnet, dass der Mensch die Vernunft, sein eigenes Urteil und seinen Willen in den Vordergrund stellt. Man rühmt sich in stolzen Worten seines Verstandes und behauptet, dass jeder das Recht und die Fähigkeit habe, selbständig zu denken. Der Autoritätsanspruch der Bibel wird von den meisten Menschen heute verächtlich zurückgewiesen. An unseren Universitäten und Höheren Schulen kennt man die Bibel nicht mehr. Unsere Jugend wird angeleitet, allen Überlegungen wissenschaftliche Erkenntnisse und menschliche Vernunft zugrunde zu legen. Was sich über den engen Gesichtskreis des Menschen erhebt, wird verworfen. Da Gott aber nun zu uns geredet hat, ist es unsere erste Pflicht, dieser Offenbarung Gottes aufrichtig und einfältig zu gehorchen. Der Weg des Gehorsams ist ein Weg herrlicher Vorrechte, der Ruhe und des Segens. Diesen Weg können die „Kindlein in Christus“ ebenso gut betreten wie die „Jünglinge“ und „Väter“. Es ist der einzig gesegnete Weg für alle. Zweifellos ist er schmal; aber er ist ein sicherer Weg, der durch die Erkenntnis Gottes erleuchtet ist. In diesem Licht findet der gehorsame Christ eine passende Antwort auf alle Einwände derjenigen, die laut von Gedanken- und Meinungsfreiheit, Fortschritt, Entwicklung und dergleichen reden. Ein gehorsames Kind Gottes hält sich nicht dabei auf, sondern geht unbeirrt seines Weges weiter. Es empfindet, dass es nicht seine erste Aufgabe ist, alles zu erklären, sondern einfach zu gehorchen. Auf diesem Weg des Gehorsams bleibt das geistliche Wachstum nicht aus. Das beste Zeugnis für die Wahrheit Gottes ist unser Leben.